

Rissklettern in der Pfalz – 01.09.-04.09.22

Bericht und Bilder: Sölvi Kannwischer

Der Jahrmarkt war vorbei und, wie die Kreuznacher so schön sagen, mit ihm der Sommer. Das schreckte uns Kletterer natürlich nicht ab, wir wollten es nochmal wissen und fuhren erwartungsfroh in die schöne Pfalz auf den Campingplatz Moosbachtal am Neudahner Weiher, um etwas über das „Rissklettern“ zu lernen.

Organisation und Leitung hatte Frank Kühn und hier sei schon mal vorweggenommen: Frank, du bist der Beste! Der Aufbau des Kurses war genau richtig, jeder konnte genau an dem Punkt ansetzen, wo er stand, wir haben uns sicher und gut angeleitet gefühlt, haben eine Menge gelernt und wurden immer mutiger (und auch ein bisschen schmerztoleranter).



Am ersten Tag trafen wir uns im Steinbruch in Gimmeldingen (wo die Hakenabstände beruhigender Weise noch alle 2 Meter auseinander liegen) und stiegen mit dem Durchsprechen von mobilen Sicherungsgeräten aller Art ein. Auch exotische Teile wie Ufos (tschechische Variante von Keilen aus Gummi), kindskopfgroße Friends und Gibsys (auseinanderklappbare Riesenklemmgeräte) haben wir kennengelernt, ihr Anwendung und Belastbarkeit betrachtet. Unser Auftrag war es nun diese Sicherungsgeräte in den Felsen zu legen, also unser erworbenes Wissen anzuwenden und daraufhin alle möglichen Fehler unter die Lupe zu nehmen und gute Möglichkeiten zu diskutieren.

Eine Feststellung dieses Ausprobierens war einstimmig: Tricams sind geil!

Nächste Aufgabe war es dann in einen selbst gelegten Friend reinzuspringen. Ganz nebenbei bemerkt: Toprope oder Nachstieg war an dem ganzen Wochenende tabu. Aber um keinen zu überfordern, gab es die Möglichkeit, sich im Vorstieg zusätzlich im Toprope hintersichern zu lassen. Sinn der Sache war es, dass alle Handgriffe- vor allem das Legen mobiler Sicherungsgeräte eingeübt wird. Und wir haben festgestellt, dass es ganz schön viel mehr Kraft braucht als nur einfach eine Expressschlinge in einen Haken einzuhängen, gerade wenn man noch nicht so routiniert mit der Auswahl der Sicherungsgeräte ist und deshalb stundenlang am Gurt suchen muss... Genau das haben wir dann auch geübt. Wir sind in eher einfache Routen eingestiegen und haben jede Menge Zeug verlegt (Stichwort: Da liegt doch was!). Zu guter Letzt hat Frank uns noch die grundlegenden Rissklettertechniken an den schönen Rissen und Verschneidungen der Felswand vorgeführt: Fingerriss, Handriss, Faustriss, Schulterriss und die passende Fusstechnik.



Als wir auf dem Campingplatz Moosbachtal in Dahn ankamen, ging es erst einmal ans Zelt aufbauen und ganz dringend ans Grillen- zumindest ich war richtig hungrig vom vielen Lernen. Posi, der in letzter Minute vom Kurs abgesprungen ist, wurde wacker vertreten. Marlene sorgte für den Schnaps (Willi und Haselnussschnaps- die vegane Nutella-Variante), Sascha machte die anzüglichen Witze und Frank hat gegrillt. Nur das ganze Rind hat gefehlt. Aber so ganz ist halt keiner zu ersetzen.

Am nächsten Tag starteten wir mit einer medialen Wiederholung der Ristechniken auf dem Laptop von Frank, mit Lehrvideos von den Wideboys (Quintessenz: „Aua“) und fuhren dann an den Hochstein, um unser theoretisches Wissen gleich in der

ersten Tour (Graue Wand 4+) anzuwenden. Die Pfalz jetzt wie man sie kennt, natürlich ohne Haken... Die Tour war genau richtig, um jede Menge mobiler Sicherungen zu legen und auch das Klemmen von Hand und Faust war an manchen Stellen unumgänglich. In den darauffolgenden Touren, dem Dornenriss (5-) und dem Eichenriss (6-) konnten wir uns dann wunderbar ausprobieren und steigern.

Eine meiner Feststellungen dieses Tages: Tricams gehen nicht immer, Hexentrics sind geil!

Marlene hat hier ihren ersten Pfalzvorstieg (clean!) absolviert und musste, wie es die Tradition will, am Abend im „Alten Bahnhof“ einen Schnaps ausgeben. Herzlichen Glückwunsch!



Am dritten Tag wurden wir vom prasselnden Regen auf dem Zelt geweckt und blieben kurzerhand erst mal liegen. Die Faldensteine, an denen wir heute klettern wollten, waren also gestrichen. Stattdessen haben wir dann eine verwunschene Wanderung zur Burg Neudahn vorbei an Hexenpilz (Foto) und Felsentor unternommen. Anschließend haben wir das Beste gemacht, was wir mit diesem verregneten Tag machen konnten: wir sind ins Saunaparadies in Dahn gefahren und haben die geschundenen Hände und Füße ausruhen lassen. Schmerztolerant und mutig, wie wir jetzt schon waren, haben wir uns mit gutem Zuspruch von Frank sogar alle in den Aufguss der 95-Grad-Sauna getraut. Als wir abends in der Pizzeria des Tennisplatzes Dahn saßen, haben

wir festgestellt, dass wir genau so hungrig und müde sind, also hätten wir den ganzen Tag geklettert und haben uns daher gleich mal einen guten Marillenschnaps gegönnt.

Am vierten Tag mussten wir die Zelte abbauen und es kam wieder ein wenig die Sonne raus. Für die Pfalz war es noch zu feucht, hier saugt sich der Sandstein bei Regen so voll, dass der Stein durch das Klettern gefährdet wäre. Daher fuhren wir kurzerhand nochmal nach Gimmeldingen in den Steinbruch und steuerten direkt auf die Risse zu, die wir ja jetzt klettern konnten. Dachten wir zumindest. Einzelne von uns stellten dabei fest, dass der nächste Kurs, den wir besuchen werden „Schön-Rissklettern“ heißen müsste. Aber nichtsdestotrotz konnten wir jede Menge Lernzuwachs feststellen und Erfolge bei den Routen Sandmännchen (2+), Neuling (5+) und Steinerne Regen (6+) verbuchen.

Für die Statistik:

TeilnehmerInnen: 50 % LehrerInnen, 50 % Frauen, 50 % RaucherInnen, 100% Zelte

Betreuungsschlüssel: 1:4

Abschließend ist zu sagen, dass dieser Risskurs auf jedem Fall ein „Premiumrisskurs“ war. Und das stellten 100 % der TeilnehmerInnen fest.

Es war ein echt schönes Wochenende und hat neben dem Lernzuwachs jede Menge Spaß gemacht!

